Die letzten chaotischen Tage vor der Entrückung überstehen – Teil 3

Diese Artikelserie basiert auf dem Buch „Living With Confidence In A Chaotic World – What On Earth Should We Do?“ von Dr. David Jeremiah

Strategie 1 – Die Ruhe bewahren – Teil 2

Jesus Christus bittet uns, an eine Person zu glauben

Wenn ein Kind in der Nacht Angst bekommt, wer sonst als die Eltern können es trösten? Es wird sich an die Mama oder den Papa klammern und allmählich ruhiger werden. Genauso ist es bei Jesus Christus. Sein Trost beginnt mit Seiner Identität.

Johannes Kapitel 14, Vers 1
„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und <u>glaubt an Mich</u>.“

Das jüdische Volk glaubte nur an einen einzigen Gott. Die Essenz des Glaubens der Juden kam im *shema* zum Ausdruck:

5.Mose Kapitel 6, Verse 4-5
4 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Die Juden, die Jesus Christus nachgefolgt sind, hatten von Kindheit an gelernt, nur ihren einzig wahren Gott zu lieben. Und nun sagte Jesus Christus etwas, was sie total schockierte. ER wollte, dass sie in genau derselben Weise Ihn, als Gottes Sohn, liebten. Wenn das göttliche Wesen von Jesus Christus für uns schon schwer zu begreifen ist, kannst Du Dir sicher vorstellen, wie die Jünger zu kämpfen hatten, ihren Geist auf solch eine Vorstellung einzustellen. In der Tat dauerte es bis zu Seiner Auferstehung, bis sie begannen, zu verinnerlichen, was Er gesagt hatte.

Jesus Christus hatte von Männern, welche die hebräische Heilige Schrift studiert hatten, gefordert, Ihn selbst, ihren irdischen Lehrer, in den Glauben an ihren himmlischen Vater einzubeziehen. Um Seine vollkommene Autorität, als HERR des Himmels und der Erde zu beschreiben, sagte Er:

Johannes Kapitel 10, Vers 30
„ICH und der Vater sind eins.“

ER meinte damit: „Um das glauben zu können, was ICH sage, müsst ihr an Den glauben, Der ICH BIN.“

Jesus Christus bittet uns, an einen Ort zu glauben

Johannes Kapitel 14, Vers 2
„Im Haus Meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ICH es euch gesagt. ICH gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.“

Wenn ein Mann eine neue Arbeitsstelle in einer anderen Stadt antritt, befindet er sich in dem Prozess, für seine Familie ein neues Zuhause vorzubereiten. Dazu muss er vor ihnen dorthin reisen und damit anfangen. Sein Kind weint zum Abschied, weil der Papa dazu eine ganze Woche weg sein wird. Daraufhin bückt sich der Vater zu ihm herunter, umarmt es und sagt: „Ich gehe weg, damit Du ein schönes, neues Zimmer bekommst. In der anderen Stadt kannst du dann Fahrrad fahren. Und ich werde dort schon einmal mit dem Baumhaus anfangen, das wir uns vorgenommen haben.“ Die Tränen versiegen nun allmählich, weil das Kind jetzt all diese Bilder in seinem Kopf hat. Dasselbe macht Jesus Christus hier: ER ermutigt Seine Jünger dazu, an die wunderbare Zukunft zu denken, die Er für sie geplant hat.

In der Bibel sind viele Synonyme für den Himmel enthalten. Wir wissen, dass er riesig und so wunderschön ist, dass er unsere sämtlichen Erwartungen übersteigt. Wir wissen, dass er ein Land ist, das so schön ist, dass unsere prächtigste Region der Erde im Vergleich dazu eine karge Wüstenlandschaft ist. Er ist aber auch eine wundervolle Stadt, die von dem Architekten des Universums gebaut und perfekt gestaltet ist. Wir können uns den Himmel außerdem als ein Reich mit einem mächtigen König vorstellen. Der Himmel wird auch „Paradies“ genannt. Das ist ein Wort, bei dem wir unweigerlich an unübertreffliche Schönheit denken.

Diese Metaphern sind herrliche Bilder von unserem zukünftigen Zuhause. Doch das, was Jesus Christus Selbst darüber gesagt hat, finde ich am besten: ER nennt den Himmel „das Haus Meines Vaters“. Und wir wissen, was damit gemeint ist. Viele von uns hatten liebevolle Großeltern, die wir immer sehr gerne besucht haben. Wir haben dann immer gedacht: „Das ist der Ort, wo mein Vater ein kleiner Junge war. Das ist mein Vaterhaus.“ Es hat eine ganz besonderes Ausstrahlung für uns und eine gewisse Wirkung auf uns, und wir verbinden es mit Weihnachten, Freude und mit Lachen. Ich stelle mir den Himmel ähnlich vor.

Ich bin in einem ganz speziellen Haus groß geworden. Als meine Eltern älter wurden, zogen sie um, womit ich nur sehr schwer umgehen konnte. Ich hatte zwar seit einiger Zeit nicht mehr dort gewohnt, doch dieses Haus symbolisierte meine ganze Vergangenheit, meine ersten Erinnerungen, meine kindliche Unschuld und meine Sicherheit. Es war ein Teil von mir. Preis sei Gott, dass Er Sich niemals dafür entscheidet, in ein kleineres Zuhause umzuziehen. Das ewige Wesen des Himmels ist die ultimative Sicherheit. Der

Autor Thomas Wolfe hat ein Buch mit dem Titel „You Can't Go Home Again“ (Man kann nicht nach Hause zurückkehren) geschrieben. Doch es gibt ein einziges Zuhause, das wir niemals verlieren werden oder wieder verlassen müssen. Jesus Christus ist in den Himmel aufgefahren, um dieses Zuhause für uns zu bereiten. Und das ist unser Trost.

Der Himmel ist real. Cartoons, Filme und Witze über einen Himmel mit Wolken und einem goldenen Tor haben den Himmel auf ein Klischee reduziert. Wir müssen uns bewusst machen, was uns durch diese Trivialität gestohlen wird: Die heilige Vorstellung von diesem kostbaren Bild, was Gott gezeichnet hat. Wir sind zwar noch nicht im Himmel, aber er gibt uns jetzt schon Kraft.

- Er gibt uns immer wieder Hoffnung.
- Er motiviert uns, bei unseren Bestrebungen.
- Er stärkt unsere Herzen, wenn wir einen lieben Menschen verloren haben.

Und wenn wir an die Möglichkeiten denken, die wir dort haben werden, wird uns bewusst, dass wir Gläubigen keine alltäglichen und unbedeutenden Menschen sind, sondern Kinder vom Gottesreich. Wir sind unterwegs in den Himmel! Er ist real und unser ewiges Zuhause.

Was hat es mit diesen Wohnungen auf sich?

Viele von uns sind vertraut mit dieser biblischen Phrase „viele Wohnungen“. In anderen Übersetzungen wird sie mit „viele Räume“ oder mit „viele Wohnstätten“ übersetzt. Die Erklärung dafür ist, dass dieser Begriff mit den Häusern von Millionären assoziiert wird, obwohl er ursprünglich als Wohnstätte gemeint war. Jesus Christus sagt nämlich: „**Im Haus Meines Vaters sind viele Wohnungen**“. Jetzt stell Dir darunter bitte nicht Mieter in einem Wohngebäude vor mit beengten Einheiten und einem gemeinsamen Badezimmer unten im Treppenhaus. Der Himmel ist eine unendliche Ausdehnung von Gottes Herrlichkeit. Er ist Perfektion pur. Und die Vorstellung von einem königlichen Schloss ist da durchaus angemessen.

Der Sprachgebrauch von einem ultimativen Zuhause ist ein starker Balsam für das Herz. Das Wort „Zuhause“ bedeutet für jeden von uns etwas Anderes. Doch damit ist immer eine Sehnsucht verbunden, die wir alle haben. Das Zuhause, egal wie bescheiden es auch sein mag, ist die Stätte, wo unser Leben begann. Es ist der Ort, den wir unweigerlich verlassen müssen, wenn wir erwachsen werden. Dennoch haben wir das Verlangen, diese grundsätzliche Geborgenheit wiederzuerlangen und sehnen uns danach, diese Sicherheit in uns zu erhalten.

Prediger Kapitel 3, Vers 11
ER hat alles vortrefflich gemacht zu Seiner Zeit, auch <u>die Ewigkeit hat Er ihnen ins Herz gelegt</u> – nur dass der Mensch das Werk, das Gott getan hat, nicht von Anfang bis zu Ende ergründen kann.

Und diese „Ewigkeit“ ist der Himmel, unser ultimatives Zuhause.

Bei einer Gelegenheit beriet der brillante Schweizer Arzt Dr. Paul Tournier einen jungen Mann bei einer schwierigen Wohnungssituation. „Im Grunde suche ich ständig nach einem Platz, wo ich bleiben kann.“ Tournier erklärte ihm, dass jeder von uns sich nach einem wahren Zuhause sehnt.“

Man sieht diese Sehnsucht überall in der Geschichte. Das Erste, was Menschen tun, wenn sie zu Reichtum kommen, ist, das „Traumhaus“ zu bauen. Gleichzeitig sind sie von dieser Suche wie besessen. Im 19. Jahrhundert hatte König Ludwig II. von Bayern das deutsche Volk beinahe in den Bankrott geführt, weil er einen Palast nach dem anderen baute. Er musste entthront werden, und sein größtes Schloss wurde nicht mehr fertig gestellt.

In den USA gibt es zwei palastartige Gebäude, die unter die Kategorie „Schlösser“ fallen. Im Bundesstaat North Carolina befindet sich das Biltmore_Estate und in Kalifornien das Hearst_Castle. Das Bilmore Estate hat 250 Räume, wozu 35 Schlafzimmer und 43 Bäder gehören. George Washington Vanderbilt steckte beinahe sein gesamtes Vermögen in dieses Anwesen. Doch er konnte sich nur wenige Jahre daran erfreuen, dann starb er. Das Schloss von William Randolph Hearst hat nur 165 Räume, dafür aber 48,5 Hektar Gartenfläche mit Terrassen, Swimmingpools und Spazierwegen. Auch in diesem Fall erlitt der Eigentümer einen Herzanfall, bevor er die Früchte seiner Arbeit genießen konnte. In beiden Fällen haben jetzt die Touristen den Nutzen davon.

Heute gibt es Fernsehshows aller Art über ein schönes Zuhause und wie man es vollkommen macht. Diese Sehnsucht stirbt nie. Doch gleichgültig wie luxuriös ein Palast auch gebaut sein mag, egal wie viel Geld man dafür ausgibt, wir können es nicht mitnehmen. Es kann auch kein Graben und keine Zugbrücke den Tod davon abhalten, an die Tür zu klopfen. Diese architektonischen Anstrengungen beweisen, dass bei uns allen diese Sehnsucht nach einem ewigen Zuhause existiert. Kannst Du Dir vorstellen im Biltmore Estate oder im Hearst Castle zu wohnen? Im Vergleich zu dem, was Jesus Christus gerade für Dich vorbereitet, werden diese Gebäude wie Geräteschuppen erscheinen.

Was macht ein Zuhause aus?

Vielleicht hat jemand, der das liest, sein Zuhause verloren oder steht wegen einer Hypothekenkrise kurz davor. Dann ist das sicher ein sehr sensibles Thema für Dich. Ich möchte den Verlust keineswegs als Banalität herunterspielen, den Du erlitten hast. Allerdings glaube ich wahrhaftig, dass Gott Dir dabei helfen wird, die Realität Deiner ewigen Wohnstätte zu erfahren und dass Er Dir diesbezüglich Trost und Sicherheit schenkt. Wir dürfen ein irdisches Haus niemals als unser Zuhause betrachten. Auch eine Kirche ist lediglich ein Gebäude. Ein Zuhause ist etwas Immaterielles, das aus Liebe, Beziehungen und Frieden besteht. Die Wohnstätte im Himmel mag einer Villa oder einem Schloss gleichen, doch die Kostbarkeit besteht nicht in der Architektur oder in der luxuriösen Ausstattung. Die Herrlichkeit macht einzig und allein die Gegenwart des HERRN aus.

Während wir damit fortfahren, aufzuzeigen, was wir in diesen letzten chaotischen Tagen vor der Entrückung tun sollten, dürfen wir niemals die Worte unseres HERRN über den Himmel vergessen.

Niemand weiß, was die Zukunft im Hinblick auf unsere eigene Krise bringen wird. Ich bete dafür, dass Du Deine persönliche Krise überstehst. Beachte, dass sie Dich stärken kann. Krisen sind Reifezeiten für uns alle, welche uns verstehen helfen, dass wir nicht Bürger dieser Welt sind und dass wir unser Vertrauen nicht auf irdische Einrichtungen oder Institutionen setzen können. Während wir auf unseren HERRN zur Entrückung warten, vertrauen wir darauf, dass Er sich um uns kümmert. Darüber hinaus erinnern wir uns an Seine Worte in:

Matthäus Kapitel 8, Vers 20
Und Jesus sprach zu ihm (einem Schriftgelehrten)**: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Sohn des Menschen hat nichts, wo Er Sein Haupt hinlegen kann.“**

Sehnen wir uns wirklich nach einer ultimativen, ewigen Heimat oder suchen wir einfach nur einen Platz, wo wir unser Haupt hinlegen können? Der irische Schriftsteller C._S._Lewis schreibt, dass es den Anschein hat, als hätten die Christen manchmal überhaupt kein Verlangen danach, in den Himmel zu kommen. Und dann scheint es wieder Zeiten zu geben, in denen sie sich nichts mehr wünschen als das. In Wahrheit ist die Sehnsucht nach dem Himmel „die insgeheime Signatur jeder Seele“. Das ist das, was wir uns die ganze Zeit wünschen und nicht aufhören, es zu tun. Ob es uns nun bewusst ist oder nicht: Es ist der Himmel, nach dem wir uns am meisten sehnen.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache